



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Buchtipps Monat April 2018 für Junge Leser

© Erna R. Fanger

ÖKOLOGIE FÜR ANFÄNGER

Duncan Beedie: „Willibarts Wald“.

Aus dem Englischen von Kristina Kreuzer, Magellan GmbH & Co. KG., Bamberg 2018



Dazu angetan, bei den Jüngsten den Grundstein für Umweltbewusstsein zu legen, kommt dieses Bilderbuch hingegen ohne erhobenen Zeigefinger aus. Erfrischend witzig illustriert, kühn in der Farb-, originell in der Formgebung, vermag es Kinder in den Bann zu ziehen. Sprachlich wiederum überzeugen die zahlreichen lautmalerischen Begriffe. So, wenn etwa Willibart, der Holzfäller, mit seinen ‚großen, breiten Schultern und dem noch größeren Rauschebart‘, wohnhaft in einer Blockhütte im Wald, „nach einem langen Tag voller *Reißen, Knicken, Brennen und Knistern*“, ‚zurück zu seiner Hütte trottet‘. Nach der Morgengymnastik pflegt er einen Riesenberg Pfannkuchen mit Ahornsirup zu vertilgen. Danach geht er mit seiner Axt in den Wald, wo er einen Baum nach dem anderen fällt, was, „Hack-Hack-Hack“, durchs ganze Tal schallt. Sehr zum Verdruss ‚eines kleinen, wütenden Vogels‘, der sich am Abend bitter beklagt, dass Willibart dabei sein schönes neues Nest zerstört habe. Der lädt ihn, nachdem er sich am mächtigen Bart gekratzt hat, kurzerhand ein, darin zu wohnen. Doch damit nicht genug. Mit jedem Eingriff in die Natur muss Willibart zur Kenntnis nehmen, dass er Lebensraum zerstört. So, wenn er Äste und Zweige vom Baumstamm entfernt, sie verbrennt und damit den Bau des Stachelschweins zunichte macht. Verärgert beklagt es sich, woraufhin Willibart es, wie zuvor schon den kleinen Vogel, einlädt, mit in seinem mächtigen Rauschebart zu wohnen. Dass diese Lösung nun auch nicht ideal ist, zeigt sich am nächsten Morgen, als er sich, wie üblich, durch den Bart streicht. Da stecken nämlich in seiner Hand nicht nur Stacheln vom Stachelschwein, sondern es klebt daran auch noch Vogeldreck. Aber bevor er sich darum kümmern kann, muss Willibart „die Baumstämme den Fluß hinunter zum Holzlager treiben lassen.“ Damit wiederum lädt er den Zorn des Bibers auf sich. Die im Wasser treibenden Baumstämme haben nämlich seinen neuen Damm „komplett zerstört“. Nicht nur der kleine Vogel, das Stachelschwein und der Biber sind jetzt aufgebracht, auch Willibart setzt das zu, so dass er kaum Schlaf findet in der Nacht. Als am nächsten Morgen dann auch noch der Biber mit seinem Schwanz die Pfannkuchen vom Tisch fegt, ist er mit seiner Geduld am Ende und will die Drei vor die Tür setzen. Auf die entsetzte Frage hin, wo sie denn dann wohnen sollten, kommt Willibart eine Idee. Und angesichts der nackten Erde, die zuvor noch bewaldet war, hat er einen weiteren, einen großartigen Einfall ...

Aber: Selber hören und sehen macht schlau – viel Spaß dabei!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt der Magellan GmbH & Co. KG!